

KONZERN UND STANDORTE

Quelle: Rheinische Post, Düsseldorf vom 23.07.2025 (Tageszeitung / täglich außer Sonntag, Düsseldorf)

Auflage: Σ 416.757

Reichweite: Σ 954.272

Autor: Regina Hartleb

Neue Hoffnung bei Lungenkrebs

Der Wirkstoff Tarlatamab greift nicht nur die Tumorzellen an, er aktiviert auch gezielt die Immunabwehr. In den USA wird er bereits verabreicht, Europa könnte bald folgen. Wie funktioniert das Mittel, und für wen ist es geeignet?



Ein neues Medikament könnte Patienten mit einer aggressiven Lungenkrebsart helfen.

FOTO: ISTOCK

von REGINA HARTLEB

DÜSSELDORF Lungenkrebs ist eine der häufigsten und tödlichsten Krebserkrankungen in Deutschland. 56.000 Menschen erkranken jährlich daran, knapp 45.000 sterben (jüngste Daten aus 2023). Eine besonders aggressive Variante ist das kleinzelige Lungenkarzinom (SCLC, Small Cell Lung Cancer). Etwa 15 Prozent der Erkrankten sind davon betroffen. Die Zellen dieser Krebsart neigen zu sehr schnellem Wachstum und früher Metastasierung, die Prognose für die Betroffenen ist insgesamt schlecht. Einen Durchbruch in der Therapie könnte der Wirkstoff Tarlatamab bedeuten. Daten einer aktuellen internationalen Studie zeigen, dass Tarlatamab wirksamer und besser verträglich ist als bisherige Therapien.

Diese gibt es zwar durchaus, bewährt hat sich eine Kombination aus Chemotherapie und einem sogenannten Immuncheckpoint-Hemmer (dies sind spezielle Medikamente, die das Immunsystems gezielt gegen Tumorzellen aktivieren). In vielen Fällen bildet sich der Tumor auch zunächst zurück. Leider kommt es aber oft teilweise schon nach kurzer Zeit zu einem Rückfall, der mit weiteren Chemotherapien häufig nur kurzfristig kontrolliert werden kann.

Worum ging es in der Studie, wie sehen die Ergebnisse aus? Insgesamt 509 Patienten erhielten im Rahmen der klinischen Studie der Phase III nach dem Zufallsprinzip Tarlatamab (254 Patienten) oder eine Chemotherapie (255 Patienten). Die Ergebnisse zeigten, dass

der immunaktivierende Wirkstoff im Vergleich zur Standard-Chemotherapie deutlich wirksamer war und die Patienten außerdem mit weniger Nebenwirkungen zu kämpfen hatten. Sowohl die Überlebensrate als auch die Lebensqualität der Betroffenen erhöhten sich unter der Tarlatamab-Therapie erheblich. Besonders wichtig: Bei einem Teil der Erkrankten konnte der Krankheitsrückfall langfristig unterdrückt werden.

Was ist das Besondere an dem neuen Wirkstoff? „Tarlatamab programmiert körpereigene Immunzellen als Waffen gegen den kleinzelligen Lungenkrebs um“, erklärt Martin Schuler. Er ist Direktor der Inneren Klinik (Tumorforschung) der Universitätsmedizin Essen und Sprecher des Standorts West des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen (NCT West). Er war Teil des Forschungsteams der Studie. Die Ergebnisse veröffentlichten die Wissenschaftler und Ärzte im „The New England Journal of Medicine“. Das Besondere an Tarlatamab ist seine Art der Aktivierung von Immunzellen. Es wirkt „bispezifisch“.

Was bedeutet das? Zum einen erkennen sie einen für das kleinzelige Lungenkarzinom typischen Zellmarker auf der Oberfläche der

Tumorzellen. Parallel dazu spürt der zweite Teil des Antikörpers Immunzellen auf, die in der Nähe der bösartigen Zellen im Blut herumschwimmen und aktiviert diese zur Zerstörung der Krebszellen. „Es ist das erste derartige Molekül, das bei einem soliden Tumor funktioniert“, sagt Martin Schuler über Tarlatamab. Er bezeichnet die Ergebnisse der Studie als einen „großen Schritt“ hin zu einer effektiveren Therapie bei dieser äußerst aggressiven Krebsart.

Wie sieht es mit der Verträglichkeit aus? Verabreicht wird Tarlatamab per Infusion in die Vene. Die Verträglichkeit für die Patienten war in der Studie im Vergleich zur herkömmlichen Chemotherapie verbessert. „Nach den ersten Infusionen haben wir bei den Studienteilnehmern eine erwartbar verstärkte Immunreaktion wie Fieber, einen erniedrigten Blutdruck oder Entzündungsreaktionen beobachtet“, sagt Schuler. In den allermeisten Fällen seien diese aber mild verlaufen und befeine nach den ersten drei Gaben abgeklungen. Daher müsse die Verabreichung gerade der ersten Dosen klinisch überwacht werden.

Könnte die Methode bei anderen Krebsarten helfen? Ohne weiteres auf andere Krebsarten übertragbar

ist diese neue Therapiemethode leider nicht. „Der wesentliche Punkt dabei ist es, bei jeder Krebsart den einen individuellen Zellmarker zu finden, auf den ein passender bispezifischer Antikörper dann anstreiken kann“, erklärt Schuler. Das Problem ist, dass die meisten Marker sowohl bei Krebszellen als auch bei gesunden Zellen gefunden werden. Die größten Chancen einer Übertragbarkeit der Methodik sieht er bei manchen Arten von Brustkrebs.

Wann kommt Tarlatamab in Europa auf den Markt? In den USA ist Tarlatamab bereits für die Anwendung beim kleinzelligen Lungenkarzinom nach Vorbehandlung mit Chemotherapie zugelassen. Angesichts der vielversprechenden Datenlage rechnet Schuler auch in Europa mit einer zeitnahen Zulassung. „Die Daten sind sehr, sehr stark, und das europäische Zulassungsverfahren läuft.“ Ab dem Herbst erwartet er ein Zugangsprogramm, an dem Ärzte für ihre Patienten unter bestimmten Umständen teilnehmen können. „die EU-weite Zulassung könnte dann im ersten Halbjahr 2026 erfolgen“. Ergänzende Studien prüfen bereits, ob Tarlatamab auch für eine Erstbehandlung von Patienten mit kleinzelligem Lungenkarzinom infrage kommt.

INFO

Früherkennung für Raucher

Häufigkeit Bei Männern in Deutschland sind Lungenkarzinome nach dem Prostatakrebs die zweithäufigste Krebserkrankung, bei Frauen nach Brust- und Darmkrebs die dritthäufigste.

Neues Angebot Lungenkrebs zählt zu den Tumoren mit ungünstiger Prognose – auch, weil er häufig erst sehr spät erkannt wird. Der Gemeinsame Bundesausschuss hat im Juni einen Beschluss zur Einführung der neuen Früherkennungsuntersuchung auf Lungenkrebs gefasst. Voraussichtlich ab April 2026 wird es demnach für aktive und ehemalige starke Raucherinnen und Raucher von 50 bis 75 Jahren ein Angebot auf Lungenkrebs-Früherkennung geben.

Alle weiteren Quellen: Bergische Morgenpost • Bergische Morgenpost, Hückeswagener Zeitung • Bergische Morgenpost, Wermelskirchener Anzeiger • Neuß-Grevenbroicher Zeitung, Grevenbroich • Neuß-Grevenbroicher Zeitung, Grevenbroich Dormagen • Neuß-Grevenbroicher Zeitung, Neuss • Rheinische Post Postausgabe • Rheinische Post, Aus dem Gelderland, Kevelaer • Rheinische Post, Benrather Tageblatt • Rheinische Post, Bergisches Land • Rheinische Post, D-NO Düsseldorfer Stadtpost • Rheinische Post, Der Grafschafter • Rheinische Post, Dinslaken, Hünxe, Voerde • Rheinische Post, Duisburg • Rheinische Post, Düsseldorf-Mitte/West • Rheinische Post, Emmerich • Rheinische Post, Erkelenzer Zeitung • Rheinische Post, Geldern Kevelaer • Rheinische Post, Grenzland Post, Goch • Rheinische Post, Grenzland-Kurier • Rheinische Post, Hilden • Rheinische Post, Kempen • Rheinische Post, Kleve • Rheinische Post, Krefeld • Rheinische Post, Krefeld Land • Rheinische Post, Krefeld-Kempen • Rheinische Post, Langenfeld Opladen • Rheinische Post, Meerbusch • Rheinische Post, Mettmann • Rheinische Post, Moers-Xanten • Rheinische Post, Mönchengladbach • Rheinische Post, Mönchengladbach-Land • Rheinische Post, Ratingen • Rheinische Post, Rhein-Wupper Zeitung • Rheinische Post, Solingen-Remscheid • Rheinische Post, Wesel • Rheinische Post, Wesel Dinslaken • Rheinische Post, Xanten • Solinger Bergische Morgenpost • Solinger Bergische Morgenpost Remscheid zum Anfang dieses Artikels